

# Perspektive Liechtenstein aus der Sicht der Kunst

Galerie am Lindenplatz eröffnete Ausstellung mit fünf liechtensteinischen Künstlern

Die noch junge Galerie am Lindenplatz macht mit bemerkenswerten Ausstellungen auf sich aufmerksam. Nach «Klassische Moderne» und «Fritz Wotruba – Figur als Widerstand» wurde am Freitagabend eine Ausstellung mit fünf liechtensteinischen Künstlern eröffnet. Dr. Georg Malin, Martin Frommelt, Bruno Kaufmann, Evi Kliemand und Susanne Simon zeigen in einer sorgfältig zusammengestellten Verkaufsausstellung einige ihrer Werke.

Wenn über Kunst in Liechtenstein gesprochen werde, meinte Vernissageredner Kurt Prantl bei der Eröffnung der Ausstellung, so verstehe man in erster Linie die grossartigen Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein darunter. Es sei daher nicht verwunderlich, dass liechtensteinische Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kaum beachtet wurde. Als Beispiel fügte er die erst nach dem Tode Ferdinand Niggs erfolgte Wertschätzung an. Ähnlich ringen nach seinen Worten die heute lebenden Künstler aus der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts um Anerkennung.

Die liechtensteinischen Künstler der Gegenwart lassen sich nach Auffassung von Kurt Prantl in zwei grossen Gruppen einteilen: Einmal sind es jene, die sich mit liechtensteinischen Themen, mit der Darstellung auf unser Land bezogener Thematik auseinandergesetzt und relativ leicht Anerkennung gefunden haben. Zur anderen Gruppe gehören jene Kunstschaffenden, die sich mit den internationalen Kunstströmungen auseinandergesetzt und es deshalb ungleich viel schwerer gehabt haben, hier im Lande die entsprechende Anerkennung zu finden. Die Anerkennung ist nach seinen Worten vor allem auch deshalb später zustande gekommen, weil die manchmal unverstandene Form ihres Sich-Ausdrückens nicht nur dadurch entstanden sei, dass sich der Kunstinteressierte mit den Kunstwerken,



In der Galerie am Lindenplatz wurde eine Ausstellung mit fünf liechtensteinischen Künstlern eröffnet. Unser Bild zeigt vier der ausstellenden Kunstschaffenden. Bruno Kaufmann, Evi Kliemand, Martin Frommelt und Dr. Georg Malin mit Vernissageredner Kurt Prantl. Die Ausstellung ist bis Weihnachten geöffnet. (Bild: HM)

sondern ebenso sehr mit der Person des Künstlers auseinandergesetzt habe. Gerade die daraus resultierende Subjektivität habe dazu geführt, dass ein wichtiges Werk oder eine Kunstströmung, die sich hier entwickelte, negiert worden sei.

In der Folge stellt Prantl die fünf ausstellenden Künstler, die sich in ihrer Arbeit sehr stark unterscheiden, aber in der Ausstellung doch eine harmonische Werkschau bilden, kurz vor. Die 1952 in Liechtenstein eingebürgerte Susanne Simon ist hierzulande praktisch unbekannt, ihre farblich kraftvollen Bilder bestechen – so Prantl – «durch Klarheit und Reduktion des Bildinhaltes auf das Wesentliche». Auch Evi Kliemand beschränkt sich, vor allem bei ihren Landschaftsbil-

dern, auf wenige Elemente, die aber durch Form und Farbe sehr ausdrucksstark wirken. Grössere Gegensätze ergeben sich beim Betrachten der Kunstwerke der drei anderen Aussteller, nämlich Dr. Georg Malin, Martin Frommelt und Bruno Kaufmann. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich mit ihrer Kunst weit über die Grenzen unseres Landes einen Namen geschaffen haben. Malins dominierendes Ausstellungsstück ist eine Wandplastik aus Stahl, während Frommelt seine Kohlenzeichnungen in den Vordergrund stellt. Ein reizvoller Gegensatz ergibt sich bei Bruno Kaufmann durch die Gegenüberstellung (auch räumlich) eines Frühwerks mit einem heutigen Werk des von ihm gepflegten Konstruktivismus. (G.M.)